

## **Wieland, Christoph Martin: Ode an Schinz (1773)**

- 1 Heil dem glücklichen Tag der die Belohnungen  
2 Deiner Tugend dir bringt, und von unzählbaren  
3 Goldnen Tagen begleitet  
4 Vom Olympus herunter kommt!
- 5 Nun ist Daphne ganz Dein. Daphne in deren Blick  
6 Lieb und Unschuld dir strahlt; Güte beseelt ihr Herz,  
7 Und ihr holdes Betragen  
8 Tausend sittsame Grazien.
- 9 Nun ist Daphne ganz dein! Glücklicher schau entzückt  
10 In die Zukunft hinaus. Laß von den seligen  
11 Rosenwangichten Stunden  
12 Ungenossen nicht eine fliehn.
- 13 Jede Tugend gesellt sich zu den Freuden hin  
14 Die dir winken; oft hebt Young sie zum Himmel auf,  
15 Wenn am festlichen Abend  
16 Euch der lispelnde Hain empfängt.
- 17 Eure Liebe lebt noch, wenn die Narzissen sich  
18 Mit dem Spiegel entzwein; wenn das Tibullische  
19 Einst vergötterte Mädchen  
20 Unbesungen vorüberschleicht.
- 21 Denn sie welkt nicht hinweg unter Umarmungen  
22 Wie die comische Glut, die auf der Wang entbrennt,  
23 Die von Küssem sich nähret,  
24 Und an Küssem zuletzt erstickt.
- 25 Euer Leben voll Ruh und vor dem Neid bedeckt  
26 Fließt durch Blumen dahin. Weise, du weißt es, Freund,  
27 Haben oft sich gewünschet,

28 Was dein selig Geschick dir gibt.

29 Ach ich sah auch vordem, glücklicher S[chinz], wie du  
30 In die Zukunft hinaus; schönere Hoffnungen  
31 Hat die himmlische Liebe  
32 Keinem Sterblichen je gezeigt.

33 Und nun sind sie dahin – ewig dahin! sie ruft  
34 Keine Träne zurück! Und, wie ein Morgentraum,  
35 Wie ein Schatten im Mondlicht  
36 An Gebüschen hinunterschlüpft.

37 Schwebt nur, matt und entfärbt, was einst Empfindung war,  
38 Was Entzückung einst war, meiner Serena Bild,  
39 Jeder Stunde der Liebe  
40 Holder Schatten vor mir vorbei.

41 Niemals seh ich hinfert ihres geliebten Augs  
42 Heitern himmlischen Geist; ihres Gemütes Bild,  
43 Niemals sink ich vor Freude  
44 An die lächelnden Lippen hin.

45 Ach wir werden nicht mehr, in die vertrauliche  
46 Grüne Stille gehüllt, unsrer Unsterblichkeit  
47 Und dem Leben der Engel  
48 Halb entkörpert entgegensehn.

49 Doch, ich klage nicht, Freund, schweigend erkenn ich hier  
50 Eines Weiseren Macht. Oft kommt ein Augenblick  
51 Da mein Herz ihm noch danket,  
52 Und Serenen itzt reiner liebt.

53 Und sie ist es auch wert. Selten belebt ein Herz  
54 Wie das ihrige ist, und ein so heller Geist  
55 Einen weiblichen Busen,

- 56 Wo die zarte Empfindung glüht.
- 57 Mitten unter der Welt wagt es ihr Helden Herz,  
58 Weis und edel zu sein; aber der beste Teil  
59 Den sie lebt, ist verborgen,  
60 Engel sehn ihn und lieben sie.
- 61 Doch der heutige Tag ist nur der zärtlichen  
62 Frommen Freude geweiht. Laß kein mitleidig Ach  
63 Keinen Seufzer, o Daphne,  
64 Nach Serenen zurücke fliehn!
- 65 Mein beruhigtes Herz fühlet bei euerm Glück  
66 Eine reinere Lust, als die Entzückung war,  
67 Die die Hoffnung mir ehmals  
68 In Serenens Besitz verhieß.
- 69 Laß mir dieses Gefühl, das mich so glücklich macht,  
70 Freund, dich glücklich zu sehn! Und was ich selber mir  
71 Zu Serena einst wünschte  
72 Sei mit Daphnens Umarmung dein.
- 73 Freuden warten auf dich, welche zu sehen oft  
74 Aus den Sphären herab Engel gestiegen sind,  
75 Edle, menschliche Freuden  
76 Die die Weisheit dir heilig macht;
- 77 Wenn sie, welche mein Herz, S[chinz], dich zu lieben neigt,  
78 Und dein redlicher Sinn, wenn auch die sittsame  
79 Schöne Unschuld der Mutter  
80 Bei den spätesten Enkeln lebt.
- 81 Deckt ein bräutliches Rot, D[aphne], die Wange dir?  
82 Ist die Hoffnung nicht schön? Wie wird der Anblick sein,  
83 Wenn dein lächelndes Nachbild

- 84 Um den zärtlichen Busen scherzt?  
85 O dann lehre sie auch, wenn sie sich jugendlich  
86 Mit sanftlächelndem Mund Worte zu reden übt,  
87 Meinen Namen bald stammeln  
88 Und Serena mit Seufzen nennen!

(Textopus: Ode an Schinz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32573>)